

Am 16. und 17. Mai findet hier eine Verammlung des Vereins für das höhere Mädchenschulwesen im Königreich Sachsen statt.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Looping the Loop in Jarkus Schumann. Nachdem die Radfahrerin die höchste Hölle erreicht und man heutigen Tages, auf dem Kopfe im Sattel stehend, das Beden mit den Händen fühlend, in schwebender Gleichgewicht und Selbstvertrauen dahin fährt, wie früher kaum im regelrechten Fahren, mühte Looping the Loop, der Schleifenfahrer in der 'Schleife' kommen — er, mit seiner tollkühnen, halbschwebenden und zugleich staunenswerten Leistung, er allein in seinem kaum ausdenkbaren Staunensstück und der damit verbundenen Todesgefahr war im Stande, alles bisher Dagewesene weit zu überbieten.

Der im Jahre 1868 gegründete Verein „Erinnerung“ ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Schule zu Rat und Tat

berichtet an seine Mitglieder und Gäste sein Sommerprogramm, welches mit einem Ausfluge nach Niederwiesenthal, Weitzsopp, Schloßmühle, Wildberg am 17. Mai beginnt.

Durch eine herabgefallene brennende Petroleumlampe entstanden am 17. Mai ein Brand im zweiten Stock des Mittelgebäudes Louisenstraße 67 ein Feuer ausbrach, das, noch bevor die Feuerwehr zur Stelle war, von den Bewohnern hatte unterdrückt werden können.

Oberverwaltungsgericht. Der Gemeindevorstand Jenzel in Großbachschütz war früher als solcher für die Gemeinde Waldsiedeln tätig gewesen. Nach seinem Weggange bekam er anfänglich die Hälfte seines ehemaligen Gehalts als Pension, die weiter zu zahlen sich aber bald die Gemeinde weigerte, da sie in Erfahrung gebracht hatte, daß Jenzels Einkommen in Großbachschütz, das aus seiner Bestohlung als Gemeindevorstand und den Begehungen für verschiedene ihm übertragene Nebenämter besteht, höher als sein früheres Dienstverdienst sei.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 6. Mai. Ein Hochdruckgebiet mit über 700 Hm. in über Südosteuropa ausgebreitet, eine Depression von 745 Hm. lagert über der Nordsee. Deutschland hat bei schwachen meist südlichen bis westlichen Winden warmes, vorwiegend heiteres Wetter; vielfach ist Regen gefallen. — Wahrscheinlich ist ruhiges, warmes, vielfach heiteres Wetter.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Personen, die am heiligen Orte ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber das Ergebnis der diesjährigen Einschätzung zur Staatsrentenkommission noch nicht bekannt gemacht worden ist, fordern der Rat auf, sich wegen Mitteilung des erwünschten Einschätzungsergebnisses im Stadtkassamt A zu melden.

Der am 26. November hier verstorbenen Privatrat Friedrich Bruno Barthold hat 24 000 Mark dem Bürgerhospitale zur Begründung einer Freistelle, 5000 Mark dem Waisenhaus zur Auszeichnung würdiger Jünglinge und 5000 Mark dem Stadt-Arzen- und Siechenhaus zum Besten der Anstaltskinder freiwillig zugewendet.

Die gemäß der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 22. Juni 1902 abzunehmende Pferdevermählung findet in den rechts der Elbe liegenden Ställen, die zusammen den Pferde-Aushebungsbezirk Dresden-Neustadt (Abnahmestort Hauptplatz) bilden, von Freitag, den 22. bis Sonnabend, den 30. Mai, statt.

Haupstactwinne der 113. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Stächte Klasse, Siebenma am 6. Mai 1903. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results: 15,000 M. auf Nr. 39470, 10,000 M. auf Nr. 33720 6111, 5000 M. auf Nr. 53180 98054, 3000 M. auf Nr. 8566 9350 21292 27810 31346 32095 32667 61456, 2000 M. auf Nr. 1600 10433 11969 13682 16863 25023 38485 41058, 1000 M. auf Nr. 476 3705 4986 6246 9715 11116 12003 17175 17576, 500 M. auf Nr. 24820 26538 37983 34186 36158 39629 39929 40115 44171, 250 M. auf Nr. 51948 55098 63997 64879 64941 71117 71176 72976 73065 75638, 125 M. auf Nr. 85267 87426 87610 90679 91676 95437 96205 96806 98673.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

gungenen Farben erblühte, während das Publikum immer wieder in donnernde Beifallsrufe auf den Kaiser und Deutschland ausbrach. Vor dem Haupttore zu Monte Cassino wehten am Fuße der Treppe von dem Abt Krug, der von sämtlichen Mönchen umgeben war, empfangen, sobald siegen sie die Treppe empor und begaben sich auf den dramatischen Hof, wo die Schüler des Seminars an der Haupttreppe mit dem Lehrpersonal Aufstellung genommen hatten. Derselbe erliegen die höchsten und haben Herrschaften die Haupttreppe in Begleitung des Abtes und der Mönche und begaben sich an dem Kloster neben der Kirche vorbei nach dem Kapitelsaal, wo der Abt folgende Begrüßungsansprache hielt: „Majestäten, Götter! Es sei mir gestattet, Eueren Majestäten, auch von Seiten meiner Mit-Mönche und unserer Schüler, die wir in den höchsten Gefühlen für Religion und Vaterland erliegen, unser Willkommen zu bieten mit denselben Worten, mit welchen unser großer und ruhmreicher Patriarch Sanft Benedikt seine Gäste empfing: Der Friede Gottes sei mit euch. Und diesen selben Gruß, der von unseren Vätern anderen frommen Monarchen, von Karl dem Großen bis Ludwig II., von Heinrich II. und III. bis Konrad dem Großen bis Friedrich VI. und Friedrich II., die sich zu diesem, dem Glauben, der Wissenschaft, den Künsten treuen Berggipfel hingezogen sahen, dargebracht wurde, haben wir auch Ihren Eltern an dieser Stelle entboten. Dankbar gegen Gott und Eure Majestäten. Wenn es wahr ist, daß wir dazu beigetragen haben, die ruhmreichen Tage der Kunst wieder aufleben zu lassen, müssen wir auch besonders Eurer kaiserlichen Majestät danken, die uns wertvolle Unterstützung dargeboten, indem sie so die Hände der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, zwischen Italia und Monte Cassino stärkt. Dieser denkwürdige Tag wird für immer unseren Herzen eingeschrieben bleiben, und um unseren Dank zu bezeugen, empfehlen wir Sanft Benedikt und Gott das Glück Eurer Majestäten und Ihrer erhabenen Familien.“

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

Ueber den in einem Teile der gestrigen Auflage bereits kurz erwähnten Besuch des Kaisers in Monte Cassino wird des Näheren gemeldet: In Cassino herrschte ein Treiben, wie dieses Städtchen es noch niemals gesehen. Die Landbevölkerung war zu vielen Tausenden aus der Provinz herbeigekommen. Alles in sonnlichem und heiterem, in ihren reizenden Nationaltrachten, bunten Kleidern mit blendendweißen oder farbigen Kopftüchern. Die Häuser waren in gerader Reihenfolge angeordnet; es gab kein Fenster, aus dem nicht nach italienischer Sitte eine bunte Tapete oder ein farbenreiches Bild hing, das die deutsche Farbe, die von Händlern angebotenen Volkstänze mit dem Kaiserbilde fanden bei den Bauern reißenden Absatz. Ueberall herrschte eine gehobene, freundliche Feststimmung.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

Vermischtes.

Als in Rom der Luftschiffpark vor dem Kaiser defilierte, wurde der mangelhafte Ballon entseht, und vom Sturmwind erfasst, entwich er bald in nordwestlicher Richtung den Ufern. Um 3 Uhr nachmittags versuchten die zwei Offiziere, welche im Luftschiff saßen, an der turkischen Küste zu landen. Ein Offizier sprang zur Erde und wickelte die Seile um einen Baum, aber der Sturmwind zerriß sie und der Ballon flog wieder empor. Er trieb, von der höheren nordwestlichen Luftströmung erfasst, gegen Aquila in den Abruzzen, wo er schablos niederging.

Die Ocean-Schnelldampfer haben, wie wir längst mitteilten, nach dem Urteil eines Mannes, den man wohl als kompetentesten Sachmann bezeichnen darf, mit Deutschland und Kaiser Wilhelm II. eine Grenze der Leistungsmöglichkeit erreicht, deren Ueberwindung bis auf weiteres so gut wie ausgeschlossen erscheint. Der Generaldirektor der Vulkan-Gesellschaft, auf deren Werk die großen Ocean-Bindungs-Gesellschaft, hat sich in dem vorstehenden folgendermaßen geäußert: „Man darf annehmen, daß modernste Schiffe, wie der neue Norddampfer, den höchsten Grad von Fahrleistungsfähigkeit repräsentieren, der sich für die Oceanfahrt erreichen läßt. Der Kaiser Wilhelm II. ist für stetige Durchschnitts-Geschwindigkeit von 22 1/2 Seemeilen die Stunde gebaut. Seine Maschinen entwickelten auf der Fahrt 4000 Pferdekraft, und der Kohlenverbrauch betrug 650 Tonnen pro Tag. Die Erzielung einer Durchschnitts-Geschwindigkeit von 25 Knoten pro Stunde würde Maschinen von 7400 Pferdekraft erfordern und nur solche von etwa 100000 Kohlen pro Stunde erlauben. Die Kosten des Baues und des Betriebes eines solchen Schiffes wären jedoch so ungeheuer, ebenso wie es die Dimensionen sein müßten, daß sich die Konstruktion eines solchen Schiffes von selbst verbietet. Es heißt zwar, daß die Ocean-Gesellschaft Ocean-Dampfer von 25 Knoten Fahrleistungsfähigkeit zu bauen beabsichtigt, das Projekt hat jedoch noch keine feststehenden Fortschritte gemacht und ich zweifle, daß es zur Ausführung kommen wird.“

Zu der wunderbaren Rettung des Schiffstaplans Engelland, von der wir schon berichteten, wird aus Tientsin noch folgendes geschrieben: Kapitän Engelland, ein vortrefflicher Seemann, der infolge seiner überaus kräftigen Körperkonstitution die furchtbaren Strapazen und Aufregungen seiner 12tägigen Gefangenenschaft ganz überstanden hat, ist wieder vollkommen wohl. Er hat nach seiner eigenen Angabe tagsüber in dem engen Kabinen, in den nur ein Schimmer des Tageslichts durch das Wasser und die offene Decke von unten her eindringt, mühevoll gearbeitet, besonders um sich nach außen her bemerkbar zu machen, und die Nacht unruhig, völlig erschöpft, geschlafen. Er war entschlossen, sobald kein fester Proviant zu Lande gekommen wäre — in den letzten Tagen litt er bereits furchtbar unter Taubhänden — durch die nach dem Wasser offene Luke hinauszukriechen und sich, so lange wie möglich, an dem Brack oder schwimmend über Wasser zu halten, bis Hilfe nahe, jedenfalls aber den Tod in den Wellen dem Hungertode vorzuziehen.

Ein schrecklicher Fund in einem Tunnel der Wiener Stadtbahn ist von Stredenbeamten gemacht worden. Man entdeckte auf dem Gleisen den völlig zerstückelten Leichnam einer alten Dame. Die Leiche wurde als die Gattin des Geheimen Admiralsrats Eberan rekonstruiert; Frau Eberan hatte ihre Wohnung verlassen und war — zweifellos in einem Anfall von Geistesstörung — in den Tunnel geschlichen, wo sie sich auf die Schienen legte und wartete, bis ein heranrollender Zug sie tötete.

Aus Petersburg wird berichtet: Wie erinnerlich ist, sind dem früheren Gesandten des Finanzministers, dem Geheimrat W. Nowalewski, seine Beziehungen zu der Schriftstellerin, Schauspielerin und Theater-Direktorin Frau Schabeltsa verdächtig geworden, und er mußte, als sich herausstellte, daß Wechsel im Umlauf gesetzt worden waren, seine Entlassung nehmen, obwohl er versicherte, daß diese Wechsel gefälscht seien. Die Fälschungen wurden der Frau Schabeltsa zur Last gelegt. Das Petersburger Handelsgericht, das sich dieser Tage auf Grund dieser Wechsel mit dem Klagen verschiedener Firmen gegen Geheimrat Nowalewski zu beschäftigen hatte, entschied, daß sämtliche Unterchriften tatsächlich gefälscht seien und Nowalewski zur Zahlung der betreffenden Beträge nicht verurteilt werden könne.

Neber die bereits kurz erwähnte unterirdische Mine in Salomiki, mit der das ganze Europa verknüpft werden sollte, wird des Näheren berichtet: Der unterirdische Gang begann im Keller eines Meischerladens, war 1,85 Meter hoch und 90 Zentimeter breit. In weiterer Ausdehnung war der Gang mit starken Pfeifen getüncht und mit Holz verkleidet, um jeden Erdbeben zu verhindern. Für den Bau scheinbar ein alter, aufgelassener Kanal benutzt worden zu sein, der längs der Straße lief und von den Mineurens verbreitert ward. Als man den unterirdischen Gang entdeckte, fand man darin Blasbälge, elektrische Werkzeuge, Lampen, Akkumulatoren, Voltische Säulenbrände und einen ganzen Vorrat von Apparaten. Die Arbeiter arbeiteten also mit Elektricität und wahrscheinlich bei Tage, damit das Geräusch ihrer Arbeit nicht nächtlichen Wanderern auffiele. Wie diese ihrer wohl waren? Man glaubt sechs oder sieben die sich dann zu zwei und zwei abhoben. An dem Durchbruch selbst konnte immer nur einer arbeiten; der andere mußte den Schutz beiseite schaffen. Die übrigen bearbeiteten in ihrer Fischerwerkstatt das für die Stützen nötige Holz. Wie viel Zeit sie wohl brauchten, um den Gang zu vollenden? Ingenieure meinen, es seien mindestens sieben bis acht Monate nötig gewesen. Der Meischer hat den Laden vor mehr als einem halben Jahre gemietet, und wahrscheinlich ist der Gang dann sofort in Ansehung genommen worden. Was geschah mit der Erde? Diese Frage beschäftigt alle Welt. Man behauptet, daß es in der Nachbarschaft große, unbenutzte Hansstellen gibt, die als Ablagerung benutzt worden sind. Als kein Platz mehr vorhanden war, füllte man die Erde in kleine Säcke, und jeder Vulgare, der vorüberging, mußte scheinbar in den Meischerladen eintreten, um irgend einen Kauf zu machen. Er trug dann zwei bis drei Säcke Erde fort, um sie in irgend einem Winkel zu entleeren. Als diese Arbeit vollendet war, begann man mit der Installation der elektrischen Batterie. Als diese tadellos funktionierte, wurde das Dynamit in kleinen Mengen herbeigeschafft, die anfangs am Ende des Ganges unter der türkischen Post und in der Mitte, sowie unterhalb der Ottoman-Bank aufgestapelt wurden. Gleichzeitig wurden etwa vierhundert Arbeiter Körper zu durchdringen, behergebracht. Der für die Attentate bestimmte Tag kam heran. Offenbar um irregulären und jeden Verdacht abzuwenden, begaben sich zehn bis zwölf junge Vulgare und demissionierte Offiziere der bulgarischen regulären Armee zur Hand und warfen Bomben vor dem Meischer und durch die Fenster des Seitenflügels, welcher der Mine zunächst lag. Eine große Bombe, die hier explodierte und die Wasser zum Einsturz brachte, hat die Mine erschüttert und den Leitungsdraht zertrümmert. Nur diesem glücklichen Umstande hatte man es zu danken, daß ein großes Unglück verhütet wurde.

Spport-Nachrichten.

Rennen zu Hoppengarten, 5. Mai. Jungfernnenrennen. „Bandur II.“ 1., „Beredamkeit“ 2., „Wigwammeister“ 3. Tot. 22:10. Blag 21, 24, 24:20. — Goldene Reichte und Staatspreis 4000 Mk. „Saskia“ 1., „Strocco“ 2., „Blumenmädchen“ 3. Tot. 17:10. Blag 25, 38:20. — Großes Hoppengarten Handicap. 10000 Mk. „Feuerfunke“ 1., „Patriot“ 2., „Widel“ 3. Tot. 48:10. Blag 44, 46, 280:20. — Halbde-Rennen. „Barbule“ 1., „Coal“ 2., „Abbazia“ 3. Tot. 15:10. Blag 28, 38:20. — Sperber-Rennen. „Laurin“ 1., „Belomantie“ 2., „Monopol“ 3. Tot. 28:10. Blag 24, 23:20. — Ausmärker-Rennen. „Rolo Alto“ 1., „Bandur“ 2., „Dachalber“ 3. Tot. 46:10. Blag 40, 96:20. — Staatspreis 3. Klasse. „Droga“ 1., „Gomilker“ 2., „Walfung“ 3. Tot. 56:10. Blag 38, 29:20. — Rennen zu Mannheim, 5. Mai. Luitensport-Tagrennen. „Jederfuchler II.“ 1., „Polad“ 2., „Tercala“ 3. Tot. 69:10. Blag 16, 16:21. — Schloßgartenjagdrennen. „Gimica“ 1., „Don Ricardo“ 2., „Rano“ 3. Tot. 92:10. Blag 18, 14, 18:10. — Raimitri-Blasrennen. „Daidkraut“ 1., „Hult“ 2., „Derby“ 3. Tot. 45:10. Blag 17, 15, 23:10. — Großer Hadenia-Preis. Ehrenpreis und 10000 Mk. „Symphonie“ 1., „Doni“ 2., „Garnet“ und „An. Jochen. v. Reimans“ Carlito“ totes Rennen um den dritten Platz. Tot. 58:10. Blag 18 auf „Garnet“, 19 auf „Carlito“: 10. — Preis von Schwarzwald. „Seul II.“ 1., „Salidker“ 2. Tot. 12:10. — Preis von der Pfalz. „Lovelace“ 1., „Tichard“ 2., „Dome“ 3. Tot. 19:10. Blag 11, 18, 14:10.

Wiege * Altar * Grab.

Gebohren: Architekt Karl Humpers S., P.-Bollsmarsdorf; Friedrich Niemann S., Leipzig; Arthur Nöthner T., Reichendach 1.; Otto Rebers T., Leipzig; Arons Kreis T., Riesa; Th. Bilschows S., Tetschen a. E.; Otto Försters T., Glauchau; Joh. Pehlich S., Glauchau.

Verlobt: Margarete Berthold m. Curt Scheibe, Leipzig; Martha Hartig, Sehma m. Hermann Grunewald, Wilmersdorf bei Berlin; Marie Bergmann, Pichtenstein m. Arno Börner, Schönheide; Dora Müller, Burgstädt m. Albin Heintze, Löbau; Elisabeth Löffel, Treiberg m. Gustavbesther Emil Gochmann, Niederhaina; Margot Luyner, Berlin m. Rajshinen-Zugen, Rud. Seyfarth, Leipzig; Johanna Hahmann, Hirschberg a. d. Saale m. Otto Hennig, Plauen i. V.; Margarete Buchheim, Plauen i. V. m. Postassistent Paul Georg, Eibenau.

Aufgehoben: S. Goslar, Baudirektor, Dresden m. M. E. Müller, Weinböhla; E. A. Hübnert, Zimmerm., Dresden-Löbtau m. B. S. Lorenz, Bilschowsweide; R. K. N. Buchwald, Metallschweizer, Dresden-Löbtau m. E. D. Juchitz, Baudirektor; B. Schmidt, Geiger, Dresden m. A. M. Schumann, Mohorn; D. W. Gerhardt, Fabrikarb., Dresden-Löbtau m. E. A. Götter, Wittwe; C. G. Werbig, Bauverwalter, Dresden m. F. C. Dreher, Plau; E. M. Tröger, Eisenbahnverwalter, Dresden-Löbtau m. M. H. Wolf, Brand; A. A. Thomas, Schiffsb., Dresden m. M. H. Bode, Ammeisdorf; E. A. Friedrich, Hofkassall, Dresden m. A. W. Schmidt, Oberlehrerbuch; A. F. Engelmann, Schlosser, Dresden-Löbtau m. R. S. Schuffenbauer, Brand; A. Witel, Maurer, Dresden m. A. W. Jüttner, Berlin; F. B. Kumbrecht, Stadtgeb., Dresden-Löbtau m. R. H. Krause, Glauchau; W. M. Wrothmann, Tischler, Dresden m. V. D. Noon, Vietnig; M. W. Bretschneider, Schlosser, Dresden m. A. B. Berg, Metzschschwitz; M. H. Nuhnke, Bäcker, Dresden m. W. V. Leipnig, Grechwitz; D. C. Jindrich, Böttcher, Dresden m. A. M. Dreßler, Geilung; F. W. R. Peters, Uhrmacher, Dresden m. M. C. Stone, Halle a. S.; J. P. E. Weglich, Regierungsbauführer, Dresden m. M. C. Uhlirer, Apolda; J. A. P. Müller, Wend., Dresden m. S. A. Götzig, Bierschiffsbau; A. F. Kunz, Kammmaler, Dresden m. W. E. Meyner, Burgwerben; E. F. Hippmann, Rouleur, Dresden m. M. R. V. Bernhardt, Großhain; A. H. Heintz, Kaufm., Dresden m. V. S. Heintz, Niesberg; E. C. B. Leiche, Polster, Dresden m. M. R. V. J. Kuner, Reichendach; F. B. Schmidt, Ingen., Dresden m. M. R. V. Bürger, Pulsnig; M. Böber, Fabrikarb., Dresden-Löbtau m. A. A. Sprung, Großhain; F. B. Rösche, Sergeant m. M. V. Böhm, Dresden; A. F. F. Sverrit, Architekt u. Baumeist., Dresden m. A. M. Franz, Radebeul; G. E. Tiele, Wagenräder, Sektowitz m. M. J. Bauer, Radebeul; E. Hattenstein, Kaufm., Dresden m. B. Heilborn, Breslau; S. J. Tüllmann, Heidenberg, Dresden m. E. F. Hansen, Chemnitz; A. A. Hönisch, Zimmerm., Dresden m. M. B. Steuer, Radebeul; E. A. H. C. A. v. d. Gabelens, Leutn. im Königl. Schi. Arab. Neg. u. Rittergutsbes., Reichswitz m. O. H. Frein v. Heldorf, Dresden; O. C. Wolf, Diener, Dresden m. F. D. Müller, Reumiltan.

Gebohren: Prakt. Arzt Dr. med. Karl Felix Jäger, 35 J., Leipzig; Friedr. von Nöthel, 54 J., Leipzig; Buchhändler Heinrich Vertel, Leipzig; Friederich verw. Eiche geb. Kluge, Leipzig; Baubeamter Adolf Hugo Michael Herzog, 38 J., Leipzig; Schumann William Lehmann, 56 J., Leipzig; Marie Luise Bable geb. Gerlich, Leipzig-Lindenberg; Webermeister Heinrich Fürstengott Rieber, 85 J., Ebneth; Karoline Emilie verw. Gehrig geb. Markert, 76 J., Chemnitz; Heidermstr. Karl Ernst Knipper, 53 J., Stettin; Kaufm. Alfred Ernst Reimann, 23 J., Zwickau; Webermstr. Gottfried Nagler, 84 J., Plauen i. V.; Frau verw. Gymnasialdirektor Professor Dortheis, 58 J., Altenburg.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere herzensgute Gattin, Mutter und Schwester, Frau
Juliane Auguste Lehmann
geb. Schulze
heute früh 1/2 Uhr nach schweren Leiden im Alter von 47 Jahren sanft verschieden ist.
Dresden, den 5. Mai 1903.
Der trauernde Gatte
Emil Lehmann, Dreifachbesitzer,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/2 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Offene Stellen.
Bezirks-General-Agentur
mit festem Gehalt, Zulasso und Bureau von alter, gut eingeführter Lebensversicherung zu vergeben. Nichtschlechte werden für diesen Posten gründlich eingearbeitet. Nestkanten mit Routine werden begen, ihre Adresse unter **U. W. 25 bei Haasenstein & Vogler, Dresden**, niederzulegen.

Tüchtige Vertreter
gegen Provision zum Besuche von Landumschicht gesucht, die meine Tirozangmittel u. chem. Präparate mitnehmen wollen. Off. unt. **C. 1530 Exp. d. Bl.**

Brenner-Gesuch.
Für eine Brennerei, 1450 Hekt. Reichthum, wird zum 1. August ein verheirateter, unbelasteter **Brenner** gesucht, der außer der Betriebszeit landwirthl. Arbeiten zu verrichten hat. Off. unter Angabe der Familienverhältnisse an **Rittergut Kitzscher** bei Porna zu richten.

Wir suchen Verbindung
mit einem Herrn, welcher für eigene Rechnung den Vertrieb unserer Fabrikate für größeren Bezirk übernimmt.
Parfümerie-Fabrik Hening Peters & Co., Kommandit-Ges., Hamburg 19.

Wer schnell u. billigt Wer
finden will, verl. per Postkarte die Deutsche Vakarzen-Post, Esslingen.

Junger Mann,
ausgeleiteter Kaufmann, mit schöner Handschrift, vertraut mit Buchführung, Korrespondenz, Monatsabrechnungen und sonstigen Kontenarbeiten, für 1. Juli gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u. Angaben über Gehaltsansprüche, bisher. Tätigkeit u. unter **L. G. 2104** erb. durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Diener oder Gärtner
bei hohem Lohn, Kost u. Wohnung im Hause gesucht. Erfahrung in der Gärtnerlei bei erstem Bedingung. Etwas Hausarbeit, sowie Hausführung ist mit zu betonen. Off. u. Zeugnisse unter **C. J. 25** an **H. A. Reichels** Buchhandlung, Bautzen, Sachsen.

Kaufmann
der Banbranche, ca. 30 Jahre alt, zur völlig selbständ. Leitung einer Filiale Baumaterialienhandlung in groß. Stadt geeignet, erfolgreicher Verkäufer, mit guten Umgangsformen, gewissenhaft u. ehrlich, mit 10000 Mk. Kaution oder event. Beteiligung wird für 1. Juli er. gesucht. Nur solche, die obigen Ansprüchen wirklich genügen, wollen Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angaben über Familienverhältnisse, bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. unter **L. F. 2102** an **Rudolf Mosse, Leipzig**, einbringen.

Geübte Blumenbinderinnen und Phantasiefeder-Arbeiterinnen
werden bei hohen Löhnen in dauernde Stellg. ges. **Kramer & Graetz, Wallenhausstraße 10.**

Ein Mädchen
zu Kindern und etwas Hausarbeit zu sofort oder 15. Mai gesucht. Solche, die eine Kuh mit melken können, bevorzugt. Zu melden in **Mohorn, Gut Nr. 58.**

Mädchen
zum Bedienen der Gäste gesucht. Nur solche in guten Zeugnissen mögen Off. einreichen u. **S. 17935** in die Exped. d. Bl.

Ein fleißiges Hausmädchen
wird sofort oder später gesucht. Lohn 25 Mk. **Zweitschan, Münsingstraße 2.**

Haushälterin.
Betreffende muß gute Köchin sein und hat alle in kleinem Haushalte vorkommenden Arbeiten zu verrichten. Thesen mit Zeugnissen und Angabe der Wohnansprüche unter **A. 4530** erb. in die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Paffionierter Landwirt, ca. 10 Jahre beim Fach, sucht zum 1. Aug. 1903 Stellung in lehrreicher und interessanter Thätigkeit Thüringens, Provinz Sachsen, Königreich Sachsen od. angrenzenden Landesteilen als **Geschäfts-An- und Verkäufe.**

Blumen-Geschäft,
in verkehrsreicher Straße u. über 10 J. bestehend, zu verk. Off. u. **H. U. 797** in die Exped. d. Bl.

Junger Mann, verb. gelernt.
3. Gärtner, sucht passende Stellung. Offerten erb. unt. **H. N. 790** in die Exped. d. Bl.

Tüchtiger, praktischer Landwirt,
verb. erf. in Viehzucht, landwirthl. Kenntn. m. d. besten, zuverlässig, sucht Stellung als Beamter, ev. auch in anderen passendem Betrieb. **Ant. Vogel, Groß-Graupa, Post Villmitz.**

Geldverkehr.
15000 Mk.
an zweiter Stelle nach vorerwähnten 25000 Mk. Sparkassengeld vom Selbständ. **gesucht.**
Offerten unter **D. N. 820** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Die Industrie hebt sich wieder,
daher gute Erfindungen gesucht sind. Au drei hervorragenden industriellen Erfindungen können sich Geldleute mit zusammen vollständig 12000 Mk. beteiligen. Näh. durch das Patentbureau Ingen. Fr. Weid, Wisladruffstraße 29, Dresden.

1500-2000 M.
auf H. Zinsch. in Klotzsche innert. der Brandt. los. od. später gesucht. Werte H. Zinsch. u. E. F. 080 „Invalidentant“ Dresden.

15-25000 M.
gute Stadtbauhypoth. jeht od. 1. Juli auf läng. Zeit fest, ohne Pfand gesucht. Off. u. **H. S. 28** Postamt 10 erbeten.

Grundstücks-An- und Verkäufe.
Weinböbla, Berliner Str., ist eine schöne Villa mit 2 Wohnungen sofort zu verk. Näheres Dresden, Mühlengasse 27, 1. r.

Zu Grimma i. S.,
im herrlichen Waldenthal, ist ein für Sanatorium oder Pensionat geeignetes **Grundstück,**
direkt am Walde, Gebäude d. Neuzeit entspr. eingerichtet, sofort zu verkaufen. Grimma besitzt böb. Schulen u. wird von Fremden sehr beacht. Off. unt. **F. U. 338** an **G. V. Danne & Co., Frankfurt a. Main.**

In Wachwitz
ist die Villa Franziola best. aus schön. Wohnungen und ein herrl. Nebengarten zu verk. Grundstraße 57 g. Der Verkaufer **E. B.**

Schandau.
Villenart. Hausgrundstück m. schön. Gart. u. viel Bauland mit etwas Wald, herrliche Lage, Wasserleitung, in gut. Bauart, Strohensdächer, in altershalber mit oder ohne Zw. sofort zu verkaufen. Off. unt. **A. L. 70** voll. Schandau.

Geschäfts-An- und Verkäufe.
Im Zentrum Dresdens ist eine **flotte Bäckerei u. Konditorei** mit sehr hohem Umsatz u. guter Rendite, sofort zu verk. Off. erb. u. **F. E. 736** in die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Verkauf.
Einem jungen fleißigen Kaufmann ist Gelegenheit geboten, ein altes Geschäft zu kaufen, welches einen Gewinn von ca. 1000 Mk. gibt. Werte Anfragen unter **G. O. 922** im „Invalidentant“ Dresden einbringen.

Blumen-Geschäft,
in verkehrsreicher Straße u. über 10 J. bestehend, zu verk. Off. u. **H. U. 797** in die Exped. d. Bl.

Dresdner Nachrichten.
Sonntags, 7. Mai 1903 Nr. 120

Alles für die Frauenwelt.

Erka. Von Rose Hütel. Die Einladungen zu Fräulein v. Kellows musikalischer Soiree waren vor einigen Tagen zahlreich versandt worden und ein vornehmer Publikum hatte sich im größeren Saale des Grand Union-Hotels eingefunden, um sich an den Fortschritten der Gelang studierenden Damen zu erfreuen, wohl auch, um die Leistungen hören zu kritisieren. Da stand der herrliche Bechstein-Fügel, wie alljährlich reich dekoriert mit lieblichen Kindern Floras, Liebesgaben und Verehrungszeichen, die Schülerinnen und Freunde der Meisterin überhand hatten. An deren Ehrenabende durfte auch ein großer Vorbeerklang nicht fehlen, geschmückt mit breiter, hochroter Seidenschärpe, auf der man den Wahlspruch der vergötterten Lehrerin lesen konnte:

Wer sich die Musik erkauft, hat ein himmlisch Gut gewonnen!

Es war eine stattliche Anzahl junger Mädchen, die teils aus Liebe zur Kunst, teils vom Schicksal gezwungen, sich einen Beruf wählen zu müssen, ihre Ausbildung durch Fräulein v. Kellows erhielten, und daher waren auch die Darbietungen verschieden. Bekannte kleine Lieder, mit denen sich die jüngsten Anfängerinnen jagend das erstmal hervorzuwagen, eröffneten den Abend. Das Publikum ist ja rüchrichtsvoll genug, Lampenfieber und Kürze der Studienzzeit in eine Wagschale zu werfen und durch Beifall solche angliche Vögeln zum Weiterfliegen aufzusammeln. Die Hauptpersonen kamen ja erst noch, Damen, die schon zwei- auch dreimal Proben ihres Könnens und ihrer sympathischen Stimmen abgelegt hatten; darauf freute sich die kritisierte Menge und suchte begierig die Namen auf dem Programm. Fräulein Käthe Zerling und Fräulein Miranda v. Kellows, die würden sicher gefallen, das waren schon recht zuverlässige Sängerinnen, und Fräulein Willy Groher brante natürlich wieder ein Brillantfeuerwerk ab durch ihre Koloraturarie aus "Semiramis". Es war amüsant, dieser jungen Dame zuzuhören; die Säuler und Triller entschlipfen so sicher und lustig ihrem Rokenmändchen. Und hübsch war die Kleine, wild und frisch wie ihre Stimme, aber was bedeutete Fräulein Groher jener jungen Sängerin gegenüber, deren Namen alle suchten und der so einfach ganz am Ende stand: "Erka Waldow". Heute galt es, Abschied zu nehmen von ihr, heute würde sie ihrer Lehrerin das Ehrenzeugnis ausstellen, die vier Jahre ihres Könnens eingelebt hatte, um ihre Lieblingschülerin auf eine Höhe zu bringen, zu der selbst Nivalimne, neidlos emporblicken müßten. Und doch hatten alle glänzenden Ausichten, alles Zureden der Eltern und bedeutender Künstler nichts gemitt; es war nicht gelungen, sie für den Konzertsaal, für die öffentliche Ausübung ihrer Kunst zu gewinnen. Erka wollte ihre Stimme nur fürs Haus schalen lassen, um einst ihrem Gatten sein Heim zu einer unentbehrlichen Erholungstätte zu gestalten. Ihr Haus sollte ein kleiner Rajentempel werden,

in dem sie sich ausdrücken wollte von der ernststen, tränenreichen Wanderung durch ihre Mädchenjahre. Keiner ihrer Freundinnen hatte sie einen Blick in ihre Seele gestattet. Erka war als stolz und verschlossen bekannt; sie hatte aber auch alles Weh und Leid der Welt kennen gelernt und das leichtberzige Lachen und Scherzen eines Mädchenherzens verlieren müssen. Der nervöse Zustand ihres Vaters hatte das Kindergemüt eingeschüchtert. — Die schriftstellerische Tätigkeit des Herrn Dr. Waldow hatte keine Liebhaber gefunden und die Verhältnisse seiner Familie wurden immer bedrückender. Ja, die bitterste Not drohte zur Gewissheit zu werden, wenn sich nicht seine Gattin entschlossen hätte, ihre in Zürich erworbenen medizinischen Kenntnisse zu verwerten und unter Aufsichtnahme einer Assistentin ein kleines Sanatorium zu eröffnen. Frau Dr. Friedmann-Waldow konnte sich nach und nach einer ausgeübten Praxis erfreuen und durch Sparsamkeit und unerwundliches Streben ihrem ältesten Sohne sogar das Studium der Philologie ermöglichen. Erka hatte ihrem Bruder oft ihr kleines Taschengeld überhandt und eine Freude empfunden, die sie mit niemand hätte teilen mögen, wenn Georg seinem Schwesterchen heimlich dankensfüllt ein Briefchen schrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hoffnung.

Was ist die Hoffnung in dem Erdenleben? Ist sie nur schmerzliche Schwärmerie des trunkenen Herzens, die ein Traum geben?

Ob Danksbild sie, aburde Schwärmerie — Das fragst du sinuend, denn dem Tod verfallen Ist alles hier in diesem Eiserlet!

Warum sind blind, die hier auf Erden wachen, Da wir zum hellen Lichte doch geboren? — Und so wie uns, geht es den Seelen allen. —

Zum freien Leben sind wir auferkoren — Und stehen, da ein jedes Dasein endet, In Zweifel und Ungläubigkeit verloren.

Wenn auch das Dasein manche Freude spendet — Der Schmerzen viele gibt's, die uns erwarten Und die das Schicksal unaussprechlich sendet.

Da fragst: Wo ist? — Siehst du in meinem Garten Die jugendfrische, halbe Blume stehen? Wie freut sie ihrer Schönheit sich, der arten!

Der Abend sinkt herab. — In Todeswehen Schleicht sie den Kelch, neigt sich zur Erde nieder.

Ihr gleicht der Mensch! Wohl glaubt er zu vergehen, — Der Morgen schleicht ihn auf zum Leben wieder.

Sotomar Müller.

Beleuchtete Dresdner Nachrichten täglich

No. 104 Donnerstag, den 7. Mai. 1903

Im bösen Schein.

Roman von E. Gaidheim.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Dintje und die ihr bei der Wäsche helfende Frau des Amtsdieners aus der Küche traten und Hans und Elli erschrocken in der offenen Tür erschienen, bot sich ihnen ein höchst unerwartetes Bild: Eveline lag in den Armen, an der Brust des eben eingetretenen fremden Herrn, dessen Hut den Tassen und Tellerchen auf den Steinlichen Gesellschaft leistete, während sein Eigentümer die blonde junge Dame stürmisch küßte, ohne sich auch nur mit einem Blick nach den erstaunten Juliansern umzusehen. Dann hatte Hans aber schon die Sachlage erkannt und seinen Humor wiedergefunden. "Bitte, meine Herrschaften, hier herein! Wie Beispiele verderben gute Sitten!" rief er, rief seine Stubentant auf und lud mit grobster Handbewegung und glücklichen Lachen die beiden ein, sich in das Zimmer zurückzusetzen.

Hans! Lieber alter Junge! Ich habe eine Aufstellung! Ich konnte ja nicht ahnen, daß Eveline hier war! Und nun kommt alles Glück auf einmal!" rief der Fremde. "Na ja, freilich — aber nur hier herein! Wir andern warten schon! Herrgott, wie ich mich für die arme Eveline freue!" rief Hans dagegen, schob ihn und seine Schwester, die plötzlich blüß wie eine Lilie geworden, in das halbdunkle Gemach und drückte die Türe zu. "Herr Du meine Zeit, das war ja gerade, als ob die Räuber sind kaput, Frau Amtsdienst: so auf die Steine geschmissen zu werden, das kann kein Mensch sich aushalten und die Tassen auch nicht." "Nach nur Ordnung, Dintje, und laute schnell zum Schläger, wir müßten einen schönen Braten haben, einerlei was!" kommandierte der Hausherr, während seine Frau wie außer sich immer die geätzten Hände empor hob und ein: "Gott sei Dank!" nach dem andern murmelte.

Dem Ehepaar wurde die halbe Stunde des Wartens aber doch lang, ehe Eveline mit ihrem Ernst in das jetzt schon hell erleuchtete Zimmer trat. Sie blieb und sehr erwüttert, er ein staltlicher Mann mit energischen, sympathischen Zügen und trottelnd vor Glück und Liebe. Seine beiden Hände streifte er Hans entgegen. "Wie konnte ich dies Glück ahnen, lieber Hans? Einen Umweg von ein paar Stunden wollte ich machen, um Dir zu erzählen, daß der Prinz von Bergheim mich in seinem speziellen Dienst genommen hat! Alles andere nachher ausführlich. Vorläufig nur das: ich beziehe reichlichen Gehalt, freie Wohnung — alles in allem ist es eine sehr angenehme Stellung. Ich war eben dort, sah mir das Los an, das ich so unterdrosselt gezogen und wollte jetzt bei Dir nach meinem süßen, armen Herrlich fragen, ehe ich morgen vor Teinen und ihren geliebten Herrn Vater trete, um zu fragen, ob er es wagen will, mir meine Eoi zu geben."

Und nun vergehen Sie mir, gnädige Frau, wandte er sich dann an Elli, die Eo umarmt hatte, "daß ich zunächst dem Hans mein Recht auf mein heutiges Erbschen klar zu machen wünsche, ehe ich Ihnen die Hand küßt und Ihnen die herzlichste Bitte um etwas Wohlwollen ausspreche!" "Das haben Sie schon durch Ihre Liebe für Eoi! Ja, glaube, wir werden schnell gute Freunde werden, Herr von Werting," gab die junge Frau herzlich und freimütig zurück.

Es dauerte lange, ehe man hinwegkam über die nötigsten Orientierungsreden. Schließlich lagen sie am Tisch und die Gemüter begannen die Freude ruhiger zu nehmen. Nun konnte Werting, der Elli mit jeder Minute besser gefiel, auch endlich im Zusammenhange erzählen, was ihn heute hierher geführt.

Einer der Herren vom großen Generalstab, der Prinz von Bergheim, hatte Wertings Schrift mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen, da sie eine Frage, über die er mehrfach selbst geschrieben, in eine ganz neue Beleuchtung stellte. Es schien dem fürstlichen Herrn, daß man auf diese neue Weise das ersehnte Ziel eher würde erreichen können und so war die Aufforderung an Werting ergangen, nach Berlin zu kommen und einige Unklarheiten in persönlicher Unterhaltung zu erklären. Werting, hoffnungslos und tief verstimmt, hatte in Paris nichts mehr zu suchen und reiste, sobald er sich frei gemacht. Man empfing ihn auf das Höflichste; er hatte in verschiedenen Sitzungen Gelegenheit gehabt, mit dem Prinzen von Bergheim nicht nur wissenschaftlich, sondern auch persönlich näher bekannt

Billige Posten!!!

- Glacéhandschuhe für Herren und Damen jetzt à Paar 1,00, 1,50, 1,75, 2,00.
Leder-Fahrhandschuhe mit Befest. im Werte von 4,00 M. jetzt à Paar 2,00.
Sommer-Stoffhandschuhe im Werte von 0,60-1,50 M. jetzt à Paar 35-60 Pf.
Mako-Hemden in Größe 4, beste Qual. 1,25, 1,50, 1,75.
Mako-Beinkleider in Größe 4, beste Qual. 1,00, 1,25, 1,50.
Damen- und Herren-Jacken und Unterhosen sehr billig.
Mako- und feinste Zwirn-Strümpfe von 25-90 Pf.
Damen-Strümpfe, dünn, Vigogne und Wolle 1,15.
In. seidene Strümpfe 3 Paar 5,00, 1 Paar 1,75.
Baumwoll. Patent-Strümpfe für Damen und Kinder à Paar 20-60 Pf.
Wollene Patent-Strümpfe f. Kinder, in braune, i. Werte v. 70-140, jetzt 40-1,10.
Kinder-Söckchen, farbig, 1-6, ungewöhnlich billig.
Baumwollene Socken, sehr haltbar 4 Paar 1,00.
Mako- und Vigogne-Socken à Paar 25-50 Pf.
Kragen, garantiert rein Leinen, 4 fach à Stück 35 Pf.
Kragen, garantiert rein Leinen, 4 fach, mit Öfen à Stück 25 Pf.
Ein Rest Platinum-Korsetts, bequem, haltbar, elegant sitzend, im Werte von 10,00 M. jetzt 5,00.

Erzgebirgisches Handschuhhaus, Altmärkt 6, 1. Etage, gegenüber dem Rathaus.

HEWEL & VEITHEN, Köln u. WIEN, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Extract, -Hafer-Biscuits und Nährsalz-Hafer-Cacao.

Geschäftsverkauf wegen Konkurs.

Das in Konkurs befindliche Geschäft in Haus- und Ruchengeräten von Max Reutner in Dresden, Striefler Str. 21, ist mit einem Warenbestande von ca. 2500 M. und sämtlichem Inventar sofort zu verkaufen. Käufer kann gleich in den Mietvertrag eintreten. Nähere Auskunft erteilt Konkursverwalter Otto Heinze in Dresden, Wintergartenstraße 32, 2.

Wagen.

In Anbetracht meines hohen Alters von 78 Jahren verkaufe ich meine noch vorhandenen 14 Stück neuen, eleganten Landauer, Landauletts, halbverdeckten und offenen Wagen zu außerordentlich sehr billigen Preisen. Will nur noch auf Befehl weiter arbeiten, bis sich ein junger, strebsamer Nachmann gefunden hat, der mein in diesem Renommee stehendes Geschäft fortführen kann. Ernst Damm, Dresden-N., Röhriggasse 17, Ecke Seinerstraße.

Bureau Ing. Fr. Weidl.

Patent

Wer billig bauen will, kauft Türen u. Fenster ausst. Rosenstr. 13 bei B. Müller, im Hofe.



Krankenfahrräder, eigenes Fabrikat, in verschiedenen Ausführungen für Zimmer und Straße.



Universalstühle, verstellbare Stuhlstühle. Große Auswahl, billige Preise. Rich. Maune, Moritzstr. 16, part. u. 1. Et.

Tousschöne, freisitzige Pianinos, neu u. geb., verk. bill. u. Garant. H. Hohl, Moritzstr. 43, 2. Etimmungen und Reparaturen preiswert.

Erfinder wenden sich an den gepr. Jng. Hülsmann Waisenhausstr. 32, Tel. 4682.

Wer billig bauen will, kauft Türen, Fenster, Kellertüren, eis. Gartengeländer und Tore Garfenfiguren u. a. m. geb. am billigsten Kleine Plauenische Gasse 33 bei W. Hänel.

Blumenranken, Stück 50 Pf. u. 1 Mark, officiert Hesse, Scheffelstraße 12.

Schönes Sofa 18 M. Best. m. Federunterlage 15 M. Hübsch 14 M. Wathildenstr. 17, 2. Etage, a. Roffe sehr billig Moritzstr. 53, 2.

Anerkannt vorzüglich!

Schutzmarke vom 12./10. 1894. Schutzmarke v. 12./10. 1894.



PREIS-LISTE.

Table with 2 columns: Beer name and price per liter. Includes: Münchener Spatenbräu, Pilsner Bier, Kulmbacher Exportbier, Dresdner Lagerbier, Grätzer Bier, Einfaches Tafelbier, Für Dresden frei ins Haus, Versand nach auswärts.

Bestellungen erbeten an Oscar Renner, Dresden-A., Friedrichstrasse 10. Fernsprechstellen I, 176 und I, 2025.

Seltenes Angebot!

Zwei große Kohlabladungen Duxer Salontohle M. I u. II pro Hektoliter 60 Pf., Prima Brucher Pechglanzkohle pro Hektoliter 105 Pf. ab Rahn gelangen vom 1. bis 10. Mai an der Jägerlaserne, Wandung Buchenaustraße, zur Entladung. Zufuhr billig. Empfehlung gleichzeitig Steinkohlen, Briketts u. Holz zu billigsten Preisen. Hochachtungsvoll Dörfel & Mörl, Strubestraße 10. Telefon I, 2160. Smeisenauftr. 10.

Pferdeheim Hermsdorf b. Dresd. Gelegenheit! 2 Herren-Anzüge neu, prima, 24 u. 26 M. Tuchlager Villnitzer Straße 25, I. nach Renovierung neu eröffnet!

zu werden, und eines Abends teilte ihm der hohe Herr mit, daß er seinen Abschied genommen habe und im Begriffe stehe, sich auf seine Besitzungen zurück zu ziehen, daß aber eine gewisse Anzahl von ihm beizubehalten sei und er in großer Sorge sei, sich mit seinen gegenwärtigen Interessen völlig zum Vorben zu betheiligen.

„Auch da dachte ich noch nicht entfernt an mich,“ berichtete Ernst von Mering weiter, „aber ein Wort gab das andere und ich mußte allerlei Fragen nach meinen Verhältnissen beantworten. Mit einem Wort, der Prinz bot mir unter dem Titel seines Güterdirektors die Aufsicht über seine in Deutschland liegenden Besitzungen an, sagte mir aber gleich, daß mein eigentliches Amt das sein würde, ihn mit meiner Arbeitskraft bei seinen militärwissenschaftlichen Zwecken zur Seite zu stehen. Für die Güter habe er Kräfte genug, die ich als Oberleitung zu überwachen habe. Also Arbeit voll und eine Stellung auf Lebenszeit — Vermögensverhältnisse sehr gut, Wohnung im allein liegenden Hause im Park, teilsand, und die Bedingung: verheiratet zu sein.“ „Mir ist's wie ein Traum, mir bangt ordentlich vor dem Erwachen!“ sagte Er.

Das Glück kam ihr zu unversehens, es machte sie stumm. Aber ihre schönen, blauen Augen hatten nie so innig gesehnet, wie heute. Dinstag übertrat sich in der Bereinigung des Abendessens. Stumm hatten sie dasselbe aber in fröhlichster Stimmung eingenommen — von Werner's Angelegenheit war noch nicht die Rede gewesen, da man Mering's berechtigte Verstimmung gegen diesen konnte — als der Postbote einen Eilbrief brachte, der sich mit dem Schreiben, welches Hans seinem Vater zur Erklärung der Depesche abgab, gefügt hatte.

Der Oberförsterrat schrieb, wie er voranschickte, in brennender Eile, da die Post den Brief noch mitnehmen solle. Er sei bei Bibell gewesen und habe Hans' Depesche vorgelegt. Der Minister hätte aber der Mitteilung seinen rechten Glauben beimessen wollen, da der alte Herr von Mering schon seit Wochen krank liege und sein Ruf ein streng rechtlicher sei. Bibell wolle natürlich sofort die sorgfältigste Untersuchung anstellen lassen, auch der neuen Spur ernstlich nachgehen, er müsse aber dringend bitten, daß der Herr Amtsrichter selbst oder sein Bewahrmann sofort komme, um weitere Aufschlüsse zu geben. „Das bitte auch ich, denn die Sache ist zu wichtig, um nicht alles aufzubieten,“ sagte der alte Herr hinzu. „Da würdest ohne ernste Ursache den Wink nicht gegeben haben, von dessen Wichtigkeit für Werner's Leben und Ruhe so viel abhängt. Komme jedenfalls selbst so rasch Du kannst; alle Freundschaften genügt nicht.“ „Da hat Dein Vater recht,“ sagte Ernst und erzählte jetzt, daß der Ingenieur Bibell ihm, sowie derselbe selbst gewünscht, von den ausstehenden Verhältnissen berichtet habe.

Mit keinem Wort sprach er von seinem Groll gegen Werner; sein Schweigen über dessen Schicksal war indes bereits genug.

Am andern Tage mit dem Mittagszuge reisten zwei junge Paare von Moordorf nach der Residenz. Die glückliche Eveline hätte gern viele Wochen bei Hans und Elli verweilt, aber dagegen protestierte Ernst von Mering mit großer Energie: „Wir haben nun lange genug Leid getragen, jetzt wollen wir nichts mehr davon wissen. De eber die Hochzeit, um so besser.“ Eveline gab ihm freilich mit herzlichem Lächeln recht, meinte jedoch: „Wir werden auch erst und selber leben können, wenn wir verheiratet und allein sind, denn vorläufig wird Werner's Geschick im Vordergrund stehen.“

In derselben Stunde kam eine sehr blasse alte Frau in anständiger, aber beiderseitiger Kleidung und hat den Diener Bibells mit bittender Stimme, sie doch Er. Erzellenz zu melden, sie sei die Frau des schwerkranken Ministers Aluf. „Die Herren von der städtischen Brandkasse sind bei Erzellenz, er kann Sie jetzt nicht sprechen,“ wies der Mann sie kurz und hochmütig ab. „Da kam eben die junge Gemahlin des Ministers die topischbelagerten Treppen herab und trat zu ihnen. „Gabe ich eben Ihren Namen recht gehört? Sie sind die Frau des Ministers Aluf?“ fragte die Dame lebhaft. „Und Sie wünschen zu meinem Warten vorgelassen zu werden?“

Die ängstlichen Ideen blühte der unendlich leidenden aussehenden Frau schienen in den Augen der vornehmen Dame eine aufgeregte Teilnahme zu lesen, die ihr Mut machten — wer erklärt diese oft so räthselhaften Regungen der Menschenseele? — Denn plötzlich sagte sie die Hand der jungen Frau und lächelte mit tonloser Stimme: „Ach, wenn Erzellenz die arde Gnade haben wollten! Ich bin vor Schrecken und Angst halb tot und wenn ich vor dem Herrn Minister stehe und — o Gott, wie unglücklich bin ich. Ach, Erzellenz, Gott wolle Ihnen tausendfach vergelten, wenn Sie ein gutes Wort für uns —“ Das hervorbrechende schluchzende Schluchsen errieth jedes weitere Wort der armen Frau.

Erna von Bibell hatte bereits durch einen Wink den Diener entfernt, jetzt nahm sie die Weinende an der Hand. „Den Gottestagen werde ich mit verdienem. Nennen Sie mit mir, Frau Aluf, denn auf meinen Mann müssen Sie heute lange warten,“ sagte sie mit bezaubernder Freundlichkeit, aber auch in offener Aufregung.

In ihrem Zimmer angelangt, trat sie dann dicht vor die nach Mut ringende Frau und blickte sie fest an. „Sie kommen von Ihrem Mann? Sagen Sie mir offen und ehrlich die Wahrheit, Frau Aluf. Nur vollste Offenheit kann Ihnen nützen! Hat Ihr Mann von Herrn von Wehleben Geld bekommen?“ „Ja, ach ja, Erzellenz! Aber, Gott ist unser Zeuge, daß wir keine schlechten Menschen sind. Da waren die fünf Kinder, sie wollten alle verlornt und ernährt sein, und die Einnahme ist so klein! Viele, viele Jahre haben wir uns ehrlich durchgeschlagen, Gott weiß es! Nun waren da die lieben, begabten Jungen — und ein Lehrer nach dem andern sagte uns, sie mühten was Rechtes werden, sie hätten das Zeug dazu, wir sollten doch sehen, daß wir sie studieren lassen. Und einer wie der andere sprach von nichts, als von Pastor und Doktor werden. So, und da lieb sich mein Mann das Geld, er wollte die Jinsen zahlen, die Jungen sollten später das Kapital selber abverdienen. Das ging ja auch freilich mit rechter Not, unsere Töchter halfen mit. Ach, Erzellenz, wenn Sie wüßten, wie unheimlich zu Mute ich! Und wie mir mein Herz weh tut um unsern ehrlichen Namen! O Gott, der war ja unser einziger Heil!“

„Ich glaube es, Frau Aluf! Aber sehen Sie, da ist ein anderer, ein Herr von der Regierung, in Verdacht gekommen. Ihr Mann hätte das nicht dulden dürfen! Alles andere hätte man verzeihen können —“ Das wollte er ja auch nicht, als er sich aber heimlich eines Abends zu Herrn von Wehleben geschlichen hatte, da sagte ihm der, seinen Laut solle er sagen, sein Schwiegerlohn würde schon frei werden, das mühte doch mit dem Kuchel ausgehen, wenn die alberne Geschichte nicht inszuwischen wäre. Seine Erlöse dürfe mein Mann verraten, denn sonst sei ihm das Buchhaus sicher! Und als mein Mann in der Angst rief: „Aber Sie haben mich doch gezwungen, gnädiger Herr!“ da lachte der so von oben herab und spricht nur ein Wort: „Beweise!“

Die Frau schluchzte frampfhaft. „Ach, Erzellenz, Beweise! Die hatte mein unglücklicher Mann gegen den vornehmen, reichen Herrn nicht! Und als er ganz gebrochen weggegangen will, sagt noch Herr von Wehleben: „Halten Sie den Mund, Aluf! Mein Schwiegerlohn kommt ohne uns los! Er kann mit meinem Geld leben, wo er will — und schließlich ich auch.“ Ach, Erzellenz, Sie können ja gar nicht ahnen, wie schrecklich es ist, wenn man eine ehrliche Natur hat und sich dann — aber es war ja nur die Liebe zu unsern Kindern. Wir konnten doch nichts dafür, daß Herr Walthes der und Geld geliehen, starb und die Vormünder das Geld von meinem Manne wieder haben wollten. So ist's gekommen, daß der Herr zu Herrn von Wehleben ging. Und der sagte auch gleich, die Jungen konnten nicht ohne Geld studieren und aufhören dürften sie auch nicht, er wolle das Geld verleihen! Das mein Mann ihm gefällig sein sollte, das hat er ja auch damals nicht gefügt! Das ist so nach und nach gekommen.“ Die unglückliche Frau war todesmatt; Erna von Bibell schob ihr einen Stuhl hin.

„Ich rufe meinen Mann nun doch! Die Sache ist ungemein wichtig, Herr Regierungsrat Rothhausen muß jetzt so schnell wie möglich erfahren, daß —“ „Das mein Mann — ach Gott, Erzellenz! Dann stirbt er! Ins Buchhaus! Ach Gott, Erbarmen, Erzellenz! Wann denn der Herr Minister uns nicht erretten?“ schrie die Frau auf. „Und das Geld! Der Herr Geheimre Kommerzienrat läßt uns alles verkaufen! Wir können's ja nicht wiedergeben!“ Raslos stand Frau von Bibell auf dem Wege zur Tür still. Was sollte sie tun? Dann kam ihr ein Gedanke. Wenn ihr Mann so krank ist, kommt er nicht ins Buchhaus, Frau Aluf. Jedenfalls sollen Sie mir nicht umsonst vertraut haben, ich verpöche es Ihnen. Aber Recht muß Recht bleiben, der arme Herr muß wissen, daß seine Unschuld an das Licht gekommen ist! Bedenken Sie doch nur —!“ „Er stirbt, mein Mann stirbt! Ach Gott, nimm ihn zu Dir!“ schluchzte die Vermittler.

Frau von Bibell hatte ihren Gatten nun doch geholt, der Minister jetzt alles erfahren. „Und ich, Erna? Wie soll ich Rothhausen gegenbetreten?“ rief er ganz erschüttert. Aber das alles würde sich später finden. „Nahre sofort zum Oberförsterrat und sage ihm, daß seine getriggen Zeilen mit der Depesche des Amtsrichters schon erledigt zu sein scheinen,“ rief seine Frau ihm und er fühlte, wie sie ihn verstand. „Ich kann nicht fort, die Herren warten auf mich, wir haben mindestens noch zwei Stunden zu arbeiten!“ erwiderte er unruhig, tröstete Frau Aluf mit abgerissenen Worten und schickte sie endlich fort. Immer klarer sah er jetzt, wie sehr er sich durch seine Voreingenommenheit zu Trugschlüssen hatte verleiten lassen.

Solche Momente sind für einen Mann wohl mit das Schwerste, was ihm widerfahren kann. Erna begriff das nur zu gut. Auch sie hatte seinen unendlichen Triumph geieiert, als sie Werner an jenem Ballabend bei ihm selbst so unerbittlich bemittigte — das war freilich auch das Einzige, woraus sie sich Werner gegenüber einen Vorwurf zu machen hatte. Alles folgende war gegen ihre ausdrücklichen Bemühungen geschehen. Sie sah zu spät ein, daß ein Mann, wie der ihre, nicht nur seine noch so geringe Gunst seiner Gattin — auch aus ihre Mädchenzeit — einem andern verzeiht, sondern daß die Eiferucht ihm auch die Klarheit des Denkens trübt. Aber es war jetzt keine Zeit zum Grübeln und zu Selbstvorwürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe.
Grösstes Seidenlager in Sachsen.
Spezialität:
Brantkleider und Hochzeitskleider.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Julius Zschucke,
Königl. Sächs. Hoflieferant.
Dresden, An der Kreuzkirche 2, pt. u. 1. Stock.

Sonnen- und Regenschirme
Schirmbezüge (alle Neuheiten).
Sommerwaren der Oschaker Filzschuh- u. Pantoffelfabrik v. Ambrosius Warthaus.
Filz- und Strohhüte
sind in größter Auswahl eingetroffen bei
Fischer & Peschel, Waisenhausstr. Nr. 38.
Einschlägige Reparaturen prompt und billig.

Waldpark-Sanatorium Dresden-Blasewitz für
Nervenkranke, Frauenkrankh., Magen-Darm- und Stoffwech.-Stör., (Zuckerkr., Gicht, Fettleib., Abmag., Blutarth.), Dr. Fischer (Bes.) Spezialarzt f. Magen-Darm- u. St.-Kr., sowie f. Chol.-Bedarft. u. St.-Kr. Alle Komfort. El. Licht, Centralheiz., Auss. and. Kurmitt. Abteil. (deren Benutzung auch Nichtkurgenossen gestattet) für 1. Hydrothor. (alle Arten von Bädern, rom.-ir. Bad., Dampf-, Packungen, Douchen, Abreib., etc.) 2. mediz. Bäder (Moor, Sand, Kohlensä., Stahl, Sool, Schwefel, Kieserl., Inad.) 3. Massage u. Gymnast. (apex Gangstörungen u. Fremdel.) 4. Inad.-Ther. (Waldenhorst-App.) 5. Elektrother. (Galv., Farad., Frankl., elektr. Bad.) 6. Elektrother. (Ther. Syst. Konrad), elektr. Vibrations-massagapp. v. Dr. Beer, Elektrothermapp. v. Dr. Lindemann (elektr. Licht- und lok. elektrische Heilstrahlbäder. Prospekte durch Oberin

Garten-Möbel
von Holz, Eisen, Rollwände,
Sportwagen größter Auswahl, verstellbare Ruhestühle, Blumenkübel, Blumenkästen.
Albert Stolle, Dresden-N., Rafernenstraße 18.

Genuss ohn' Ueberdruß
bieten fraglos die nach sublimem Verfahren hergestellten, durchaus bekömmlichen und ausgiebigen Marken:
Kakao vero 1/2 kg 3 M. **Kakao Juno** 2 1/2
Kakao Fortuna 2 „ „ **Apollo** 1 1/2
Hartwig & Vogel, Dresden-A.
Nur in Packungen, die unsere Firma tragen, erhältlich.

Bad Berggießhübel.
Klimat. Gebirgs-Kurort.
Mineral-, Moor-, S., Nerven-, elektr. Licht-, kohlensaure Dampf- und gew. Bäder. Prosp. durch die Badeverwaltung.
Kurbad Hartha
bei Tharandt.
Herlichster Ausflugsort, Tharandt, Grillenburger Waldungen. Herrliche Brombeerenwege. Gut möblierte Wohnungen in allen Preislagen. Täglich 4 mal Omnibus-Verbindung.
H. Lehmann.

Bad Oppelsdorf bei Zittau.
Hotel zum Kurhaus,
direkt am Kaiser-Bad und Carola-Bad, empfiehlt den geehrten Gästen seine freundlichen Zimmer in herrlichen Preisen. Berggärtliche Küche.
Hochachtungsvoll **Eduard Sieg.**
Bärenfels (Sächs. Erzgeb.),
bestehender Höhenkurort u. Sommerfrische, 700 Mtr. u. M., 20 Min. von Stat. Ripsdorf, dicht am Walde, herrl. Aussicht ins Thal, sind Familienwohnungen mit Küche, Badeeinrichtung, Balkon, vollständig möbliert, wie auch einzelne Zimmer zu vermieten. Schön angelegter Garten, Tennisplatz, Herrschaft, Ruhewald steht zur Verfügung bereit. Heutige Villa sowie Baustellen an regulierter Straße stehen unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Näheres hierüber **Villa Felsenburg.**

Schwache Nerven,
Kopfleiden, Schwindelzustände, Willensschwäche, Krämpfe, Unterleidsstörungen, Rheumatismus, Weisheit, Geisteschwäche u. finden nachweislich erfolgreiche Behandlung durch
Lebensmagnetismus
von **Magnetopath H. Ahner, Stephanienstraße 35, I.**
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben, Prima-Zertifikate, Sprechtzeit außer Freitag von 2-4 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

„Invalidendank für Sachsen“
unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs,
Dresden, Seestraße 5, I.

Am 1. April d. J. konnte der „Invalidendank“ auf eine dreißigjährige eifrige Tätigkeit zurücksehen.
All denen, welche die große Zeit von 1870/71 mit erlebt haben, wird unvergessen sein, wie sich nach dem Stiege die Nothwendigkeit herausstellte, die Folgen desselben — die materielle Not vieler Kämpfer und namentlich der Invaliden — lindern und insbesondere für die Begründung neuer Existenzen für einen Teil derselben mit sorgen zu helfen.
Diese Aufgabe nach Möglichkeit zu lösen war und ist der Zweck des „Invalidendank“.

An alle diejenigen nun, welche in patriotischer Gesinnung den Verein in seinen Bestrebungen zu fördern wünschen, ergeht hierdurch die ergebene Bitte, seine hierunter aufgeführten Geschäftstellen in Bedarfsfälle in Anspruch zu nehmen:

I. Annoncen-Expedition.
Dieselbe steht mit allen Zeitungen der Welt in geregelter Verkehr und besorgt prompt Bekanntmachungen aller Art zu Originalpreisen ohne sonstige Nebenspesen in hiesiger und auswärtiger Blätter.

II. Effekten-Kontroll-Bureau.
Dieselbe nimmt Anmeldungen von Wertpapieren zur Kontrolle an, bewahrt Verbriefen, zeigt seinen Annoncen die Konvertierungen, Auslösungen u. l. m. rechtzeitig an und haftet für die durch sein Verschulden herbeigeführten Verluste.

III. Theaterbillett-Verkauf
für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater.

IV. Kollektion der Königl. S. Landeslotterie.

V. Kostenfreier Stellennachweis für Militär-Invaliden.

Heilmagnetische Krankenbehandlung
Dresden, Marschallstraße 19
von **W. Ressel,** Ehrenmitglied für „Vereinigung Deutscher Magnetopathen“, nachholbarwissenschaftl. Fachlehrer für d. Medizin.
16jähr. prakt. Erfahrung, anerkannt erfolg. Methode, 13 Jahre in Dresden, gute Empfehlungen, zahlr. Dank- und Anerkennungs-schreiben. Sprechzeit tägl. v. 10-3, Sonntags v. 10-12, Krankensuche auch nach auswärt.